

# Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:  
Dorteljährlich 1,20 Mark frei ins Haus.  
In der Geschäftsstelle abgeholt viertel-  
jährlich 1 Mk. Einzeln Nummer 10 Pf.  
Erscheint am Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend Nachmittag.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt



Anzeigenpreis:  
Für die kleinstmögliche Korpus-Form oder  
deren Raum 10 Pf. — Im Restraum  
für die kleinstmögliche Form 25 Pf.  
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.  
Beilagegebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Kühle, Buchdruckerei in Groß-Okrilla.

Verantwortlich für die Redaktion H. Kühle in Groß-Okrilla.

Nummer 66

Sonntag, den 8. Juni 1913

12. Jahrgang

## Ämtlicher Teil.

### Impfung betr.

Im laufenden Jahre sind der Impfung mit Schutzpocken zu unterziehen:  
1. Die im Jahre 1912 geborenen Kinder, sofern sie nicht nach ärztlichem Zeugnis die natürlichen Blattern überstanden haben;  
2. die in früheren Jahren geborenen Kinder, deren Impfung ohne gesetzlichen Grund unterblieben oder erfolglos gewesen ist;  
3. die im Jahre 1901 geborenen Kinder unter denselben Voraussetzungen wie zu 1 und 2.

Die öffentlichen Impfungen für hiesigen Ort finden statt für **Erstimpfungen, Dienstag, den 17. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr, für Wiederimpfungen**

**Mittwoch, den 18. Juni 1913, nachmittags 4 Uhr** im Saale des Gasthofes zum schwarzen Ross, hier.

Die Nachschau wird in demselben Lokal und zwar für **Erstimpfungen und für Wiederimpfungen zusammen**

**Mittwoch, den 25. Juni 1913, ebenfalls nachmittags 4 Uhr** vorgenommen.

Neuzugezogene haben ihre impflichtigen Kinder sofort bei dem Unterzeichneten anzumelden.

Die Eltern, Pflegeeltern, Vormünder pp., deren Kinder und Pflegebefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung ferngeblieben sind, werden nach § 14, Absatz 2 des Reichsimpfungsgesetzes mit Geldstrafe bis zu 50 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft, wenn die Befreiung von der Impfung nicht durch ärztliches Zeugnis nachgewiesen wird.

Aus einem Hause, in dem Scharlach, Masern, Diphtheritis, Krupp, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Blattern herrschen, dürfen Impfungen nicht zum allgemeinen Impftermin gebracht werden, auch haben sich Erwachsene aus solchen Häusern vom Impftermine fern zu halten.

Die Kinder müssen mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern zur Impfung gebracht werden.

Auch nach dem Impfen ist möglichst große Reinhaltung des Impflings die wichtigste Pflicht.

Ottendorf-Moritzdorf, den 4. Juni 1913.

Der Gemeindevorstand.

### Der 4. Nachtrag zum Ortsstatut.

Änderung der §§ 8, 9, 10 u. 11 betr. die Zusammensetzung des Gemeinderates, ist von der Aufsichtsbehörde genehmigt worden, nachdem das königliche Ministerium des Innern zu § 9 des 4. Nachtrages wegen der Zahl der unansässigen Gemeindevorsteher die nachgelagerte Befreiung von den entgegenstehenden Bestimmungen in § 30 Absatz 6 der Revidierten Landgemeindeordnung in der Fassung der Novelle vom 4. Juni 1912 erteilt hat.

Der 4. Nachtrag liegt 14 Tage lang im Gemeindeamt während der geordneten Dienstzeit öffentlich aus und gilt damit als bekannt gemacht.

Ottendorf-Moritzdorf, den 6. Juni 1913.

Der Gemeindevorstand.

### Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 7. Juni 1913.

Aus Anlaß seiner heute erfolgten Vermählung hat Herr Fabrikbesitzer Julius Werhshütz in Gunnersdorf für seine Arbeiter im Gasthof zu Gunnersdorf eine Fabrikfestlichkeit, bestehend in Tafel und Ball, veranstaltet.

Königsbrück. In der Nacht zum 18. Mai waren unbekannte Eindringlinge in die hiesige Ortspolizei eingedrungen und hatten versucht, mit Hilfe eines Sauerstoffschneideapparates den Geldschrank auszumachen. Der Dresdener Kriminalpolizei gelang es, jetzt den 1885 in Berlin geborenen Metallarbeiter Kopf als Täter zu ermitteln und festzunehmen. Der Sauerstoffschneideapparat wurde beschlagnahmt. Der Komplize des Kopf, der 1885 in Ulm geborene Bäcker Wieland, wurde auf Ersuchen der Dresdener Polizei in Berlin verhaftet. Der Sauerstoffapparat wurde von den Einbrechern im März d. J. in einer chemischen Fabrik in Gieswitz erbeutet.

Western wurden hier vier konstanter polizeilich listig, da sie in ausbringlicher Weise Waren unterzubringen suchten und ohne die nötigen Ausweispapiere waren. Vielleicht gelingt es einmal, diese lästigen Eindringlinge etwas abzusprechen.

Gräfenhain, b. Königsbrück. Bei dem am Dienstag nachmittags gegen 6 Uhr über die hiesige Gegend hingehenden schweren Ge-

witter trat ein Blitzstrahl die Scheune des Herrn M. Gebauer, welche sofort in Flammen stand. Weiter wurde auch die Scheune des Herrn August Kloppe von demselben Blitzstrahl entzündet. Beide Gebäude hatten Strohdachung. Da auch die Telefonleitung vom Blitz unbrauchbar geworden war, gelang es nur mit großer Mühe, Hilfe von auswärtig herbeizurufen. Die Königsbrücker freiwillige Feuerwehr war die einzige anwesende Feuerwehr am Brandplatz und erhielt die Prämie. Der Inhalt beider Scheunen fiel dem Feuer zum Opfer.

Birgitz (Post Pötschappel). Bohrungen nach Kohlen werden jetzt auf dem Areal der Baugenossenschaft vorgenommen. Die Arbeiten waren von Erfolg gekrönt. In einer Tiefe von 120 m kam der Bohrer mit einem Kohlenflöz in Berührung. Gegenwärtig wird nun festgestellt, in welcher Mächtigkeit die Kohlenader auftritt. Gleiche Bohrungen sollen auch noch an anderen Stellen im Plauenischen Grunde unternommen werden.

Hainberg. Die Kirschenplantagen in Somdorf weisen einen überaus günstigen Stand auf. Sie wurden jetzt für 3700 Mk. an einen Händler aus Riesa verpachtet.

Ritna. Dem Fabrikbesitzer und Kaufmann Horst Thamerus, Inhaber der Firma Joh. Gottl. Hoffmann, Großdestillation, ist das Prädikat „Postleierant Sr. Maj. des Königs“ verliehen worden.

Großenhain. Der ins Krankenhaus eingelieferte schwer verletzte Vorarbeiter Hertel

von der Hofmannschen Wagenfabrik ist seinen Verletzungen erlegen. Beim Zerbringen einer Schmiergelscheibe wurden Stücke davon Hertel gegen die Brust geschleudert und rissen den Brustkorb linksseitig auf, sodass die Lunge freilag. Der Verletzte ist Vater von 11 Kindern.

Riesa. Aus gekränktem Ehrgefühl, weil es in der Schule zwei Stunden nachhaken sollte, sprang Donnerstag mittags ein 13-jähriges Mädchen von der Elbbrücke in den Strom. Es gelang Pionieren, das Kind zu retten.

Fisch. Der Streckenarbeiter Weigelt aus Blaue wurde von der Lokomotive eines Schnellzuges erfasst und zur Seite geschleudert. Der Verunglückte, der erst seit einigen Wochen bei der Bahn arbeitet, erlitt schwere Verletzungen, denen er nach kurzer Zeit erlag.

Wildenau (Erzgeb.). Ein tragischer Zwischenfall ereignete sich hier bei einer Vererdigung. Während der Grabrede stürzte eine Frau vom Schlage getroffen zu Boden.

Auerbach i. B. In der Nacht zum Sonntag wurde auf der Landstraße zwischen Rodewisch und Auerbach von einem aus Rodewisch kommenden Automobil der 37 Jahre alte Fabrikarbeiter Joh. Reuter überfahren. Zwei Chauffeurs, die einzigen Insassen des Autos, nahmen sich des Schwerverletzten an und fuhren ihn in das hiesige Krankenhaus. Als sie dort eintrafen, war jedoch bereits der Tod des Überfahrenen eingetreten.

### Die Fleischsteuerung

der einzige wirksame Weg zur Abhilfe.

Von Dr. v. Senig.

— Mehr noch als jedem anderen Mann der Wissenschaft liegt dem Nationalökonom die Pflicht ob, aufmerksamen Auges den stetig wechselnden Erscheinungen auf dem Gebiete des wirtschaftlichen Lebens zu folgen, sie eingehend zu beobachten, ihre Ursachen zu erörtern und da, wo schädliche Momente hervortreten, die Mittel zu ihrer Beseitigung da, wo das Entgegengesetzte der Fall, diejenigen zu ihrer Verstärkung zu finden. Selten war eine Zeit, in der sich ihm eine anregendere, ja, ich möchte fast sagen, zwingendere Gelegenheit zu dieser Betätigung bot, als jetzt in den Zeiten der Fleischnot.

Von Größen des akademischen Lehrstuhls und von Privatgelehrten von Korporationen des verschiedensten Charakters, von kommunalen und staatlichen Behörden ist vielfach über Mittel und Wege zur Beseitigung der Fleischnot diskutiert worden — es klingt fast unbeschreiblich, wenn trotzdem ein Einzelner hervortritt, der, wenn auch auf eine praktische Erfahrung in der Volkswirtschaft zurückblickend, die einen Zeitraum von nahezu vier Decennien umfasst, wenn auch auf der Basis eines Studiums volkswirtschaftlicher Verhältnisse in vier Erdteilen, als ein Vervieger angesehen werden möchte, da er es wagt, alle diese bisher vorgeschlagenen Mittel als mehr oder weniger zwecklos, als im besten Falle ein ungenügendes Fleckwerk zu bezeichnen. Umso mehr als in dem kurzen, hier zur Verfügung stehenden Raum die Fälle des Materials das in Frage kommt, nur in zusammengehangter, seiner Wichtigkeit nur notdürftig Rechnung tragender Weise wiedergegeben werden kann. Aber die Ueberzeugung von der Richtigkeit des Erforschten und der Logik der aus diesem gezogenen Schlüsse verleiht den Mut zu einem derartigen Vorgehen, möge es beurteilt werden wie es wolle.

Die Ursache der Fleischnot ist meines Erachtens eine außerordentlich einfache, lediglich der, wie die Statistiken sämtlicher Kulturstaaten beweisen, mit fast beispielloser Geschwindigkeit auf eine enorme Höhe gestiegene Fleischverbrauch. Die Produktion konnte nicht im Entferntesten mit ihm Schritt halten. Und, um dies gleich vorauszunehmen, sie wird auch dies in Zu-

kunft nicht können. Gewiss, Import auf Seefahrtschiffen aus fernen Zonen wird einigermaßen dem heimischen Mangel an Schlachtvieh abhelfen können, wie lange aber wird es dauern, so werden bei der stetig steigenden Nachfrage jene Vorräte erschöpft sein und die alte Misere wird in gesteigertem Maße eintreten. Auch die Beschränkung des Zwischenhandels, der ja selbstverständlich preisvertheuernd wirkt, wird, abgesehen von den großen Schwierigkeiten, die sich dieser Beschränkung entgegenstellen, kaum ein einigermaßen in das Gewicht fallendes Resultat liefern. Ebenso wenig ist von den Maßnahmen zur Hebung der Viehzucht Großes zu erwarten, eine Vermehrung der Fleischzufuhr mit einem momentanen Sinken der Preise würde lediglich eine Steigerung der Nachfrage und mit dieser ein Wiederemporkommen der Preise zur Folge haben. Fleckwerk, nichts als Fleckwerk!

Das einzige Mittel, welches eine wirkliche Abhilfe herbeizuführen imstande ist, ist die Einschränkung des Fleischkonsums. Tatsache ist, daß die heutige Generation vielfach zu viel Fleisch verzehrt: als dies früher noch vor etwa dreißig oder vierzig Jahren der Fall war. Nicht einmal in den Kreisen des wohlhabenden Mittelstandes ist man damals täglich Fleisch, geschweige denn mehrere Fleischgerichte. Und der Arbeiterstand begnügte sich mit wöchentlich ein- oder höchstens zweimal Fleischspeisen. Soll man nun dem Arbeiter sagen: höre auf, täglich Fleisch zu essen, damit das Fleisch billiger wird! Würde man damit auch nur den allermindesten Erfolg erzielen? Sicherlich nicht. Er würde erwidern: warum soll ich nicht Fleisch essen, wenn ich es doch bezahlen kann? Und er würde Recht damit haben. Trotzdem aber ist die Einschränkung des Fleischkonsums das einzige Mittel, zu dem angestrebten Ziel zu gelangen. Berücksichtigt aber werde hierbei, daß diese Einschränkung nicht einem einzigen Stande auferlegt werden darf, sondern daß sie eine gleichmäßige sein muß. Nur dann wird ein Erfolg eintreten können, ein Erfolg, der weite Kreise, der das ganze Volk, die Kulturvölker überhaupt von dieser schweren volkswirtschaftlichen Sorge befreien wird.

Wie aber soll man die Einschränkung des Fleischkonsums den Massen sozusagen mündgerecht machen? Nur auf eine einzige Art ist dies möglich, durch die unablässige Verbreitung der Erkenntnis, daß der starke Fleischkonsum unserer Zeit weit entfernt, dem menschlichen Organismus dienlich zu sein, im Gegenteil, ihn schwer schädigt.

Fortsetzung folgt.

### Standesamt Nachrichten

Ponatz Mai 1913.

a) Geburten.

Am 5. dem Fuhrwerksbesitzer R. M. Claus eine Tochter, am 8. dem Tischler R. M. Liebster eine Tochter, am 16. dem Fabrikarbeiter R. E. Feiß ein Sohn, am 16. dem Landwirt R. E. Stölzer ein Sohn, am 17. dem Köhlerbesitzer E. G. Leonhardt eine Tochter, am 28. dem Baldarbeiter M. G. Tamme ein Sohn, am 6. ein uneheliches Mädchen.

b) Eheschließungen.

Am 1. der Gelehrte E. B. B. Güttnert mit J. B. Lohmann, am 12. der Buchhalter W. M. Lehmann mit J. R. Trudi, am 17. der Klempner R. E. Wenzel mit M. M. Schleichler, am 31. Landwirt P. D. Thiem mit G. D. Hennig.

c) Sterbefälle.

Am 10. M. B. Rindmeyer Rutscher-Ehefrau 26 Jahre 4 Monate alt.



## Das neue Spionagegesetz.

In Verbindung mit dem Fall Redl gewinnt das neue deutsche Spionagegesetz erhöhte Bedeutung, und es ist zweifellos, daß der Reichstag binnen kurzem sich mit diesem Gesetzentwurf befassen und ihn in seinen wesentlichen Teilen annehmen wird. Der neue Gesetzentwurf ist auf dem Gesetz vom 3. Juni 1893 aufgebaut, dessen Bestimmungen verhärtet worden sind. Glaubt man mit dieser Verhärtung, die sich naturgemäß zu allererst gegen Landesverräter richtet, geht aber auch eine im Interesse der Allgemeinheit notwendige Verhärtung der Bestimmungen, die zum Teil auch mit der friedlichen Publizität betreffen, das gewiß ganz andere Absichten hegt, als militärische Geheimnisse zu verraten oder zu verkaufen. Und auf diese Bestimmungen soll das Publikum schon heute im weitesten Interesse hingewiesen werden.

Es wird Fälle geben, in denen dem Verdrüßlichen — sei es, daß er zu früh ertrinkt wurde oder noch Zeit hatte, Beweismittel zu vernichten — nicht nachgewiesen werden kann, daß er damit, daß er ein militärisches Geheimnis einem andern zugänglich machte oder — der Versuch ist strafbar! — machen wollte, auch zugleich die Absicht verfolgte, die Sicherheit des Reiches zu gefährden; er wird sich vielleicht auf Verleumdung einer bloßen Neugierde oder dergleichen berufen können; für diesen Fall bestimmt § 3 eine Gefängnisstrafe oder Festungshaft bis zu 5 Jahren. Militärische Geheimnisse sind aber nach § 1 alle Schriften, Zeichnungen (selbstverständlich nicht Zeitungen, wie einige Blätter irrtümlich verbreiteten!), Gegenstände und Nachrichten, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung liegt; hierfür würde es also gehören, wenn z. B. ein Techniker am Wilhelmsplatz ein Konstruktionsgeheimnis ausplaudert und dergl. Aber auch der Privatmann, der im Verdachte steht, sich ein militärisches Geheimnis verschafft zu haben oder mit der Absicht umgegangen zu sein, sich ein militärisches Geheimnis zu verschaffen, kann bestraft werden, ohne daß ihm nachgewiesen zu werden braucht, er habe damit die Sicherheit des Reiches gefährden wollen; § 5 verhängt für ein solches Vergehen eine Gefängnisstrafe oder Festungshaft bis zu 3 Jahren, bei mildernden Umständen Geldstrafe bis zu 5000 Mk.; auch kann in diesem wie in dem vorhergehenden Falle außer der Freiheitsstrafe noch auf eine Geldstrafe bis zu 5000 Mark erkannt werden; es wäre also beispielsweise nach § 5 einem privaten Sammler verboten, sich für seine Sammlung ein militärisches Geheimnis zu verschaffen; natürlich richtet sich diese Bestimmung auch wieder in erster Linie gegen die wirklichen Landesverräter; aber, damit sie nicht entschlipfen können, hat man die Bestimmung etwas weiter gefaßt und lieber für den, der ungeschuldigerweise sich in den Wachen fängt, das Hinterrücken der milderen Umstände freigelassen; auch hier ist der Versuch strafbar!

Nur als Abtretungen angesehen und mit Geld oder Geldstrafe bis 100 Mk. bestraft werden jene Fälle, in denen jemand eine militärische Anlage oder ein Schiff der kaiserlichen Marine trotz eines erkennbar gemachten Verbots betritt oder innerhalb der Sicherheitsbereiche einer Festung oder eines Reichstrategiehafens die Vorschriften über die Aufenthaltswahl ungebührlich übt oder — und davor muß besonders gewarnt werden! — von einer militärischen oder einer Marine-Anlage ohne Erlaubnis der Behörde Aufnahmen macht oder veröffentlicht; diese Aufnahmen können auch dann strafbar sein, wenn sie bereits von dritten Personen als Eigentum erworben wurden oder sonstige ins Eigentum dritter Personen übergegangen sind. Diese letzte Bestimmung ändert sich besonders deswegen vor Augen halten, die gem. mit der Kamera Aufträge ins Festungsgebiet machen.

Da Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen nicht vor Strafe schützen würde, empfiehlt es sich für jeden, diese Bestimmungen sich genau einzuprägen, schon um gegebenenfalls unnötige Scherereien vor dem Untersuchungsrichter zu vermeiden; es wird selbst einem Unschuldigen kaum erwünscht sein, als Angeklundiger in ein Ermittlungsverfahren gezogen zu werden.

Westmann.

## Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Nachdem der Kaiser und die Kaiserin in Absiedel das Kinderheim besichtigt hatten, reiste der Kaiser zur Teilnahme an der Feier der 200 jährigen Zugehörigkeit des Herzogtums Oldenburg nach Oldenburg ab. Nach der Feier trat der Kaiser die Rückreise nach Potsdam an.

\* Der Verlauf der am Dienstag vollzogenen Abgeordnetenwahlen zum preussischen Landtage haben im großen und ganzen das Bild bestätigt, das schon die Urwahlen geboten hatten. Der Besitzstand der einzelnen Parteien an Mandaten hat sich nur gering verändert. Nach dem amtlichen Schlussergebnis stellt sich die Stärke der einzelnen Parteien wie folgt dar:

Konservative	147 (+ 10 - 15) - 5
Freikonservative	58 (+ 2 - 9) - 7
Nationalliberale	78 (+ 13 - 5) + 8
Fortschr. Volkspartei	37 (+ 6 - 5) + 1
Zentrum	103 (+ 5 - 5) -
Polen	12 (- 2) - 2
Dänen	2 (+ 0) -
Sozialdemokraten	10 (+ 4) + 4
Deutsch-Soziale	1
Christlich-Soziale	1

Von interessanten Wahlergebnissen seien die folgenden angeführt: Im Wahlkreis Teltow-Beeskow-Wilmersdorf wurde der bekannte Herr Traub (fortsch. Sp.) gewählt, den Wahlkreis Ober- und Niederbarnim gewann die Sozialdemokratie, und Breslau ist nun infolge eines Tellererfolges des Wahlbündnisses der Linken durch zwei Fortschrittler neben einem Konservativen vertreten.

\* Zur Ausbildung von Volksschullehrern für die Aufgaben der ländlichen Fortbildungsschulen finden in diesem Jahre auf Veranlassung des vrech. Ministers für Landwirtschaft wiederum in jeder Provinz besondere Lehrgänge statt. Sie erstrecken sich meist über einen Zeitraum von etwa vier Wochen mit 120 bis 160 Unterrichtsstunden. Die Lehrer sollen mit den Aufgaben und der Einrichtung der ländlichen Fortbildungsschulen vertraut gemacht und die Gestaltung des Fortbildungsschulunterrichts eingeführt werden. Die Leitung der Lehrgänge ist in die Hände erfahrener Fortbildungsschullehrer gelegt. In jedem Lehrgang können bis zu 40 Personen teilnehmen.

\* Der Erlös aus den Beitragsmarken hat im April d. Js. bei den Invalidenversicherungskassen 22,7 Millionen Mark oder 1,6 Millionen Mark mehr als im gleichen Monat des Vorjahres betragen. Nachdem mit dem Ende des Jahres 1912 die starke Zunahme der Erträge aus den Beitragsmarken im Vergleich zum Vorjahre, die veranlaßt war durch die am 1. Januar 1912 eingeleitete Erhöhung der Wochenbeiträge, ihr Ende gefunden hat, haben seit dem Beginn des laufenden Kalenderjahres insofern wieder normale Verhältnisse Platz gegriffen, als die Steigerung der Vereinnahmungen aus Beitragsmarken lediglich durch das natürliche Wachstum der Zahl der versicherungspflichtigen Personen veranlaßt ist.

### Osterreich-Ungarn.

\* In Wien hat der Prinz-Regent Ludwig von Bayern mit seiner Gemahlin den offiziellen Besuch bei Kaiser Franz Joseph gemacht. Kaiser und Prinz-Regent trafen sich beim Empfang zweimal. Den Gästen des Kaisers ward von der Bevölkerung eine jubelnde Begrüßung zuteil.

\* Das ungarische Kabinett, das allen Angriffen der parlamentarischen Opposition bis an den Hals hinein blieb, hat sich

nun auf den Freispruch des wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten Lucacs angeklagt gewesenen früheren Unterstaatssekretärs Delb hin doch bezogen gefühlt, zurückzutreten. Nach einstündiger Beratung gab das Kabinett seine Demission. Lucacs, der nun etwas über ein Jahr Ministerpräsident gewesen ist, war von Delb vorgeworfen worden, als Finanzminister für verschiedene Bergabstufungen, die er der Ungarischen Bank zuteil werden ließ, von dieser für Bahlgewerke 3/4 Millionen Kronen angenommen zu haben. Das Gericht hielt den Wahrheitsbeweis dafür erbracht.

\* Während heftiger, von der Opposition im ungarischen Abgeordnetenhaus inszenierter Tumulte wurden mehrere Abgeordnete durch Säbelhiebe der Parlamentswache verletzt.

### Italien.

\* Die Kammer hat jetzt den Schuldspruch der Untersuchungskommission gegen die parlamentarischen Teilhaber an der Justizpalast-Affäre bestätigt. Die Abgeordneten Abignente und Guarracino wurden für schuldig erklärt, ihren parlamentarischen Einfluß zu Gunsten der Baumeinnahme mißbraucht zu haben. Der Abgeordnete Bruniati, der als Staatsrat dem letzten Schiedsgericht präsierte, wurde wegen seiner untorrekten Haltung vor den Disziplinarrat des Staatsgerichtshofes verwiesen. Die Abgeordneten Pozzi und Luzzatto wurden gerügt.

### Balkanstaaten.

\* Schon vor einigen Tagen hat das bulgarische Kabinett den Beschluß gefaßt, zurückzutreten. Ob es seinen Beschluß ausführt, hängt von dem ab, was Danew in London erreicht hat; dessen Rückkehr bleibt also erst abzuwarten. Sollte der Rücktritt des Kabinetts von Jaren Ferdinand angenommen werden, so nimmt Bulgarien in der Tat eine Schwächung seiner Politik gegenüber vor. Bei der in Bulgarien herrschenden Stimmung wird dann von dem neuen Kabinett eine schärfere Tonart gegenüber in der Frage der Gebietsverteilung auf dem Balkan angehängen werden. So hat die Sage im Südosten Europas, die man in den letzten Tagen für gestiftet hielt, sich wieder drohend gestaltet. Es wird der künftigen Verhandlungsformeln der russischen Politik bedürfen, um einen Wassengang zwischen den Verbündeten zu verhindern.

## Der Kaiser und die Technik.

In der effischen Verehrung des Dr.-Ing. Ehrenholzer, die Geheimrat Professor Dr. Förster, der Rektor der Dresdener Hochschule, im Auftrage der 11 deutschen technischen Hochschulen dem Kaiser am Tage des Regierungsjubiläums überreichte, findet die hohe Bedeutung ihren Ausdruck, die die 25 Regierungsjahre des Kaisers für die Entwicklung der deutschen Technik gehabt haben. Während früher die Technik nicht als eine nützliche Wissenschaft angesehen wurde, hat ihr die Regierungszeit des Kaisers zu einem ungeahnten Aufschwung verholfen, und im heutigen Leben Deutschlands ist die Technik einer der wichtigsten Faktoren. Das Verdienst des Kaisers zeigt sich am größten in seiner Fürsorge für die technischen Hochschulen, die er schon in seinen ersten Regierungsjahren den Universitäten gleichzustellen begann. Die Förderung dieser Förderung war die Schaffung der Würde des Doktoringenieurs am 18. Oktober 1899. Vorher hatte schon der Kaiser Vertreter der preussischen Hochschulen ins Herrenhaus berufen. Das warme Interesse des Kaisers galt aber von vornherein nicht dem Ganzen der Technik allein, sondern er dachte die gleiche tatkräftige und verständnisvolle Förderung allen technischen Einzelgebieten zu. Der Kaiser war der Urheber zur Gründung der Deutschen Schiffsbauingenieur-Gesellschaft. Von besonderer Wichtigkeit ist die eigentliche Schaffung und der Ausbau der Werkschutzgruppen durch den Kaiser. Unter seiner Regierung wurden die Eisenbahnschutzgruppen ein mehrfaches vergrößert, die besonderen Telegraphenbataillone gebildet, die Pioneer-

Bataillone bestehend vermehrt, die Funkertruppen eingerichtet und die Luftschifftruppen geschaffen. Ebenso ist dem Kaiser die Gründung der preussischen Militärtechnischen Akademie und der preussischen Artillerie- und Ingenieurschule zu verdanken, zweier Anstalten, deren Notwendigkeit sich aus der bedeutenden Entwicklung der militärischen Technik unter dem Kaiser ergab. Neben den technischen Hochschulen wurden die anderen technischen Bildungsanstalten nicht vergessen, denn auch die Baugewerkschulen, die Metall- und Legier-Industrie-Schulen und die Kunstgewerbschulen erfuhren in der Regierungszeit des Kaisers gegen früher eine bedeutende Förderung. Die großartige Entwicklung der deutschen Schiffahrt hat gleichfalls im Kaiser einen warmherzigen Förderer gefunden. Der Kaiser verfolgte Juppelins Arbeiterbündnis mit Aufmerksamkeit. Er regte die Gründung der Meteor- und Luftschiff-Studiengesellschaft an, die das Parival-Luftschiff kaufte, und auf dem Gebiete der Flugtechnik sei nur an den Kaiserpreis für den besten Flugmotor erinnert. Ebenso ist der Bau der großen Talperrren der Veranlassung durch den Kaiser zu verdanken, der beim Hochwasser des Jahres 1897 die Notwendigkeit des Hochwasserdammes erkannte. Endlich sei der Ausbau des deutschen Wasserstraßennetzes erwähnt, das unter der Regierung des Kaisers zu einer hohen Bedeutung gelangte. So hat der Kaiser mit höchstem Verständnis für die Fortschritte und Verbesserungen der Zeit die große neue Wissenschaft der Technik zu einer bedeutenden Macht erhoben.

## Von Nah und fern.

**3000 Mk. Belohnung von der Reichsbank.** Durch das Schurmerger des königlichen Landgerichts II Berlin ist feinerzeit der Restaurateur Deringer wegen Nachmachung von Reichsbanknoten zu 100 Mark mit sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust und die Witwe Lydia Hanemann wegen Verbreitung solcher Fälschungen mit neun Monaten Gefängnis bestraft worden. Frau Hanemann gab im Dezember 1911 bei dem Kaufmann Schwarz in Berlin-Schöneberg eine von Deringer nachgemachte Reichsbanknote zu hundert Mark in Zahlung. Schwarz wies die Note zurück, folgte der Frau in manufälliger Weise und ließ sie durch einen Schutzmann festnehmen. Durch die Festnahme wurde die Entdeckung des Banknotenfälschers Deringer und die Verurteilung der beiden Verbrecher ermöglicht. Das Reichsbank-Direktorium hat Herrn Schwarz für die Anzeige eine Belohnung von 3000 Mark ausbezahlt lassen.

**Frauenmord in Groß-Berlin.** In der Berliner Nachbarstadt Lichtenberg ist ein Frauenmord verübt worden. Im Hause Brunnenstraße 36 bewohnte die 34-jährige frühere Stütze Margarete Grohe eine Stube, die ihr vom Hauswirt zum 1. Juni gelündigt worden war. Als der Wirt das Zimmer besichtigen wollte, um es einem Mieter zu zeigen, fand er Frau Grohe ermordet in ihrem Bett liegen. Der Verdacht der Täterin lastet sich auf einer verheirateten Feinherstellerin, der mit dem Fräulein Grohe ein Verlobungsverhältnis unterhielt. Dieser wurde nun am Mittwoch im Hause Poststraße 1 auf der Bodentreppe tot aufgefunden. Er hatte sich selbst erschossen.

**Sichtslage auf einem Truppenübungsplatz.** Auf dem Truppenübungsplatz Arns in Ostpreußen sind vier Mann vom Infanterieregiment 148 und ein Mann vom Infanterieregiment 162 am Sichtschlag gestorben. Nach einer weiteren Meldung sind bei der Gefechtsübung außer den fünf gestorbenen Infanteristen noch neunzehn Mann erkrankt.

**Auf dem Wege zur Fremdenlegation entwichen.** Die Fremdenlegation löst fast von neuem junge Deutsche an. Ein Schreiber aus Dortmund hatte sich vor kurzem in Nancy anwerben lassen und sollte über Marcelline nach Eibedel-Abbes gebracht werden. Auf dem Marsch zum Bahnhof reute ihn sein leichtfertiger Schritt und er verließ mit Erfolg die Nacht.

## Anonyme Briefe.

4) Kriminalnovelle von A. O. Klausmann.

„Ich habe die Möglichkeit, zu zeigen, daß ich bei Verstande bin und vernünftig handle, und wenn es mir gelingen sollte, was ich fast jetzt schon hoffe, die Intrige mit den anonymen Briefen, die gegen Ihren Herrn Vater ins Werk gesetzt worden ist, aufzuklären, ist doch wenigstens ein teilweiser Beweis dafür erbracht, daß ich nicht direkt wahnhaftig bin. Vollständig ist ja dieser Beweis keineswegs, denn die klugen Leute, die ihren lieben Vatersmenschen den Verstand absprechen, wissen es ja angeblich ganz genau, daß Wahnsinnige zeitweise ganz vernünftig reden und handeln und sogar ganz bedeutender geistiger Leistungen fähig sind. Dieses Argument hat mir auch der würdige Mann stets entgegen gehalten, der im letzten halben Jahre mein Kerkermeister war, nämlich der Direktor der Privatirrenanstalt, in die mich meine Frau eingewirrt hatte.“

„Als ich bemerkte, daß Sie mich bei Tisch erkannt hatten, schwand natürlich meine Hoffnung, und als ich heute den Poststempel auf diesem Briefe, den ich Ihnen hier übergebe, sah, wußte ich, daß die Freiheit, die ich in diesem Hause gefunden, aufs neue gefährdet ist. Ich sagte mir sofort: Sie hätten mich erkannt und hätten an Ihre Freunde geschrieben, um sich danach zu erkundigen, ob Sie etwas über mein Verbleiben wüßten. Ich glaube, ich habe ganz richtig gefolgert, mein Fräulein, hier ist die Antwort. Sie können sich denken, daß es

mich auf das lebhafteste interessiert, was man von mir berichtet. Meine Frau hat in jenem Orte noch immer Beziehungen, vielleicht sind Andeutungen in dem Briefe, die für mich und meine Sicherheit von außerordentlicher Wichtigkeit sind.“

Gedwig öffnete den Brief und begann ohne weiteres zu lesen:

„Auf Deine Anfrage wegen des Amisrichters Reinken kann ich Dir leider nur sehr ungünstige Mitteilungen machen. Er befindet sich schon seit mehreren Monaten in einer Irrenanstalt. Er ist durch eine Krankheit morphinisch geworden und später ist vollständige Geistesföhrung bei ihm eingetreten. Seine Ehe ist unglücklich gewesen. Wie man sich aber hier erzählt, trägt weniger er die Schuld daran, als seine Frau. Seine Heirat ist ein arger Mißgriff gewesen, ich teile Dir feinerzeit schon, wie ich glaube, etwas darüber mit. Daß das lebhafteste Interesse für diesen Mann bei Dir bis jetzt noch nicht — —“

Gedwig brach plötzlich ab und schweigend verwirrt.

„Ich danke Ihnen von ganzem Herzen,“ erwiderte Reinken, „ich erziehe aus diesen Zeilen, daß meine Klucht noch nicht bekannt ist. Ihre Freundin hat recht, ich war morphinisch eine Zeitlang, bin aber von diesem Dämon geheilt worden. Da ich aber nicht abklingen kann, daß ich einmal morphinisch gewesen, nimmst dieser Umstand jeden Arzt, der meinen Zustand beurteilen soll, gegen mich ein. Diese Krankheit ist mir zum Fluch geworden, und vorwärts sehe ich keine Rettung. Aber der Mensch

ist und darf nicht verzweifeln, am allerwenigsten, wenn er gegen Verrott, Lüge und Nichtswürdigkeit kämpft. Ich bin zu fest überzeugt, daß das Recht doch schließlich Recht bleibt und über die Lüge triumphiert. Der Kampf, den ich aufnehmen will, ist ausfallslos, aber ich will ihn wagen! Darf ich wenigstens ferner auf Ihre Diskretion rechnen, mein Fräulein? Ich bin allerdings durch eine Lüge in das Haus Ihres Vaters gekommen; die Umstände, in denen ich mich befinde, dienen mir wohl einermöglichen zur Entschuldigend. Einen weiteren Betrag verleihe ich gegen niemand, ich habe mich geweiht von Ihrem Herrn Vater irgend eine Vorauszahlung anzunehmen! Ich bin auch rechtlich bemüht, ihn zu helfen, und werde auch den Detektiv Nagel, dem ja durch mich ein Verdienst entgeht, entschädigen. Das wichtigste ist es für mich, daß der erste Sturm vorübergeht, daß es meinen Verfolgern nicht gelingt, mich anzukerkern. Ich werde sonst wieder nach dem Verrennhause zurückgebracht und meine Klucht wird natürlich wieder als die Tat eines Irrenannten bezeichnet.“

Einer plötzlichen Eingebung folgend, streckte Gedwig dem Unglücklichen beide Hände entgegen. Sie erstarrte über sich selbst, aber als sie ihre Hände zurückziehen wollte, hatte Reinken dieselben bereits ergriffen.

„Ich werde alles tun, was in meinen Kräften steht, um Ihnen zu helfen! Verlassen Sie sich nicht allein auf meine Diskretion, sondern auch auf meine tätige Hilfe! Bleiben Sie ruhig und sicher hier in diesem Hause, sollte selbst ein Unfall es meinem Vater ent-

decken, daß Sie nicht der sind, für den Sie sich ausgeben, so brauchen Sie nichts zu fürchten, ich werde für Sie bei meinem Vater sprechen. Mein Vater fragt nichts so sehr als das Unrecht! Wenn ich für Sie bitte, wird er Ihr Freund und Helfer werden! Ich bin kein einziges Kind und noch nie hat er mir eine Bitte abgelehnt, vor allem nicht, wenn ich für einen Unglücklichen bat. Überlegen Sie, Herr Amisrichter, ob ich meinem Vater das Geheimnis Ihrer Verschuldung anvertrauen soll, ich bin fest davon überzeugt, er wird Ihnen helfen; seine Bekanntschaften, seine Erfahrungen, ja seine persönliche Unterstützung werden Ihnen zuteil werden!“

Der Unglückliche war so ergriffen, daß er sich schluchzend über die Hände Gedwigs beugte.

„Ich kann so viel jetzt mit Sicherheit behaupten, daß das Papier zu den anonymen Briefen nicht am hiesigen Orte gekauft worden ist. Ich habe jetzt drei Tage lang sämtliche Papiergeschäfte der Stadt abgelauert und überall unter verschiedenen Vorwänden solches Papier verlangt wie das zu den anonymen Briefen benötigte. Man hat mir ähnliches Papier vorgelegt, aber ganz gleiches ist hier nicht zu haben. Einer der Papierhändler hat mir gesagt, das Papier sei gar kein deutsches Fabrikat, sondern französisches; es müßte also irgend eine Persönlichkeit Schreiber oder Schreiberin jener Briefe sein, die Beziehungen zum Ausland hat und die speziell mit Frankreich zu tun hat. Es ist schwer, Herr Wegener, Ihnen eine der-



Ein gefährdetes Dorf. Wegen fortgesetzter Erdstöße, die durch die Erdarbeiten für den Bau der Bahnlinie Büchelberg-Teier verursacht sind, mühen neuerdings zahlreiche Wohnhäuser und zuletzt auch die Schule des Ortes Megdorf geräumt werden. Das Dorf ist gesperrt.

**Auf einem Afrika-Dampfer bestohlen.** An Bord des kürzlich aus Afrika in Hamburg angekommenen Dampfers „Lithow“ wurde einem Hauptmann die Brieftasche mit 38.000 Mark Inhalt gestohlen. Weiter befanden sich in der Brieftasche ein Depostenschein der Asiatischen Bank in Schanghai über 12.000 Taels und verschiedene sonstige Wertpapiere. Der Täter konnte nicht ermittelt werden.

**Blitzschäden.** Infolge Blitzschlags brannte die Filigranfabrik in Altona an der Wöpel ab. Alle Maschinen und Vorrichtungen sind zerstört, der Schaden beträgt über eine Million. — In Weine bei Frauhaub (Posen) wurde die fünfzehnjährige Tochter des Regimentsbesitzers Raciewski auf freiem Felde vom Blitz getötet. Ihre ältere Schwester, die neben ihr stand, blieb unverletzt.

**Fahnenflucht auf einem Reutnantspferd.** Aus Ansbach ist dieser Tage ein Mann vom dortigen Regiment mit einem Offizierspferd auf und davongeritten. Der betreffende Soldat ließ durch einen Kameraden in die Offizierskammer melden, daß das Pferd eines Reutnants sofort gefasst werden sollte, da es nach dem Zergerpflug Urfas, wo das Regiment über, gebracht werden müsse. Er nahm das gefastete und mit Offiziersgarnituren versehene Pferd unter dem Vorwande, es sei bei dem Zergerpflug bringen zu wollen, von der Stallwache in Empfang, schwang sich in den Sattel, ritt davon und ist spurlos verschwunden.

**Folgen schwerer Zugzusammenstoß.** In Bad Aussee stießen zwei Büge infolge Fehlers der Bremsvorrichtung zusammen. Zwei Personen wurden getötet, sechs schwer verletzt.

**Ein Schreckmärchen von einer neuen Zeppelinlandung.** In Nantes wurde dieser Tage das Gerücht verbreitet, daß ein mit elf deutschen Offizieren besetztes Zeppelinluftschiff bei Lunville von der Volksmenge, welche die Offiziere mißhandelt habe, zerstört worden sei. Unter der Bevölkerung von Nantes entstand eine große Aufregung und die Kreditinstitute erhielten massenhaft Aufträge auf Abzählungen der Einlagen. Erst nach einer Stunde erfuhr man, daß es sich um eine böswillige Fälschung handele. Die Staatsanwaltschaft hat eine Untersuchung angedeutet, um den Urheber des Subversivs zu ermitteln.

**Unfall eines französischen Unterseebootes.** Durch die Nachlässigkeit eines Matrosen war auf dem französischen Unterseeboot „Muniole“ ein Fenster offen geblieben, wodurch das Wasser beim Untertun des Bootes Stromweise hereinströmte. Nur mit größter Anstrengung gelang es dem Kommandanten, das untergetauchte Boot noch einmal an die Oberfläche empor zu bringen. Wenn die Ursache fünf Minuten später entdeckt worden wäre, so hätte der „Muniole“ für immer auf dem Meeresboden gelegen. Schon vor zwei Jahren hatte dasselbe Unterseeboot einen schweren Unfall erlitten.

**Die Erste des Todes.** In Petersburg verübte infolge eines amerikanischen Duells ein begabter Student der militär-medizinischen Akademie Selbstmord. Veranlaßt durch mehrere Studenten, beizugehen der Vater des Verstorbenen, Professor Chelodjal, die Leiche seines Sohnes, die im Hospital unter infektiösen Leiden untergebracht war, und zog sich dadurch die ehehen Wunden zu, an denen er jetzt gestorben ist. Die Gattin des Professors, die aus einer Heilanstalt für Lungentranke nach Petersburg zurückkehrte, erfuhr zu Hause das furchtbare Familien drama und ist infolgedessen lebensgefährlich erkrankt.

### Luftschiffahrt.

Das Zeppelinluftschiff „Gauja“ war am Dienstag früh um 4 Uhr vom Luftschiffhafen in Potsdam aus nach Hamburg aufgestiegen.

artige Frage ohne weiteres vorzulegen und noch schwerer für Sie, diese Frage zu beantworten, aber trotzdem muß ich Sie bitten, sich zu entsinnen, ob Sie jemand hier am Orte kennen, der dieleichen Briefen nach Frankreich gemacht hat oder Verwandte in Frankreich besitzt?

Wegener zuckte die Achseln und erklärte: „Ich möchte niemand, ebenso kann ich Ihnen darüber keine Auskunft geben, ob ich irgend eine Persönlichkeit kenne, die mit feindlich gesinnt sei. Ich habe viel darüber nachgedacht, habe auch meine Frau veranlaßt, ihre Erinnerung aufzuzuschreiben und zu überlegen, ob wir in irgend einer Weise jemand verlegt haben, ob wir irgend etwas getan haben, das uns Feindschaft hervorrufen könnte! Es ist uns nichts Persönliches eingfallen. Ich hatte einmal vor Jahren hier einen Konkurrenten, mit dem ich einen sehr scharfen Kampf führte, aber der Mann räumte das Feld und ist schon seit zwei Jahren von hier fort. Wir haben uns sogar jähler verlobt und machen miteinander Geschäft.“

Dann wird nicht andres übrig bleiben, als jeden einzelnen Ihrer Privatbestellkästen auf das sorgfältigste zu durchsuchen. Sie haben fünf unterhalb der Stadi. Ich habe mir die Orte, wo dieselben hängen, genau angesehen, der Kasten der Hauptstraße muß naturgemäß zuerst durchsucht werden, weil sich in diesem am häufigsten solche Briefe vorzufinden haben.“

Wegener nickte beifällig. „So werde ich daran gehen,“ erklärte fort-

Die „Gauja“ traf schon gegen 9 Uhr in Hamburg. Fußstütel ein und wird dort mehrere Monate verbleiben, um täglich Passagierfahrten zu unternehmen.

Der durch seinen Fernflug Turin-Rom und zurück bekanntgewordene Flieger Berzon hat jetzt den Weltrekord für den Höhenflug mit einem Passagier geschlagen. Er flog um elf Uhr vormittags auf dem Flugfelde von Buc mit einem Begleiter auf und landete bereits um 12 Uhr 8 Min. wieder, nachdem er eine Höhe von 5001 Metern erreicht hatte. Der Flug fand in Gegenwart einer flugamtlichen Kommission statt.

### Gerichtshalle.

Berlin. Der Nachsatz eines entlassenen Arbeiters fand vor der vierten Strafkammer des hiesigen Landgerichts seine Sühne. Der

der Königin von Spanien. König Friedrich Wilhelm III. schenkte die Bilder seiner Zeit dem Feldmarschall Blücher und rettete die Gemälde auf diese Weise vor der fast sicheren Zerstörung durch die Bourbonen. Der Öffentlichkeit waren diese Bilder bisher unbekannt. Ferner werden in Breslau zahlreiche persönliche Andenken an den Fürsten von Wahlstatt zu sehen sein. Unter anderem sind herzuordnen die Plakate aus verschiedenen Lebensaltern des Fürsten, darunter eins mit der Unterschrift Friedrichs des Großen, worin der Monarch dem jungen Offizier den erbetenen Abschied verweigert, kostbare Geschenke Kaiser Alexanders und anderer Herrscher, Orden, Ehrengehälter von Städten, Ehrenbürgen und Pistolen, die Tabakspfeife, die Blücher bei Regnitz rauchte, und vor allem die Einrichtung seines Sterbezimmers in Kribslowitz, darinnen berufen sein, die Anziehungskraft der

zivilen Revolutionsarmee hatte 1799 Graf Suvorow in Italien den Oberbefehl über die verbündeten russischen und österreichischen Truppen übernommen und in drei Monaten Oberitalien von den Franzosen geklärt, was ihm damals die Erhebung in den Fürstenstand als Fürst Italiens eintrug. Nach dem Siegen bei Cassano, an der Trebbia und bei Novi unternahm er seinen Übergang über den St. Gotthard mit der Absicht, das Rheintal zu erreichen und Massena zu schlagen. Die Historiker haben oft die Frage aufgeworfen, wie ein so erfahrener Feldherr den Plan lassen konnte, im Angesicht des herannahenden Winters sich mit seinem Heere und dessen gewaltigem Train in die Pässe und Schluchten der Hochalpen zu wagen und dabei anzunehmen, daß die Gebirgs- und Provinzialkolonnen insande sein würden, über die unwegbaren Gebirgswege, die damals den Briennerthaler See umgaben, Jütich zu erreichen. In diesen Tagen hat nun der Schweizer Generalstab ein außerordentlich interessantes Dokument erworben, das diese Frage beantwortet. Es ist eine französische Landkarte vom Jahre 1792, die den Titel führt: Karte des gegenwärtigen Kriegsschauplatzes mit besonderer Berücksichtigung Schwabens und der Schweiz, gezeichnet von Jallot, königlichem Geographen, und revidiert von Chaumier. Die Karte war in Paris im Verlage von Basset erschienen. Auf dieser Karte ist nun sehr klar eine große direkte Straße eingezeichnet, die sich von Bellinzona nach Altdorf hinzieht und dort über Schwyz und Zug nach Jütich führt. Dieser ostentundige Irrtum findet sich auf seiner andern Karte jener Zeit. Es ist wahrscheinlich, daß Suvorow diese Karte mit der falschen Straßenbezeichnung in die Hände fiel und daß er sie bei dem Entwurf seines großartigen Operationsplanes benutzte, um so mehr, als gerade sie über die Simplanpässe sehr genaue und zutreffende Angaben macht. Man weiß, daß die russische Armee nach großen Schwierigkeiten Altdorf erreichte und hier nicht weiter konnte: es fehlte eine Straße, und zugleich brangen die feindlichen Truppen Massenas von Jütich aus vor. Die Russen mußten sich dem Tale von Zug zuwenden und wurden auf diesem Rückzuge durch die Kälte und den Schnee dezimiert. Es waren nur die Trümmer eines Heeres, die dann nach unglücklichen Beschwerden sich im Oktober in Feldkirch mit den Truppen Davids d'Anvers vereinigen konnten. Es ist ein seltsamer Gedanke, daß eine so kleine Ursache wie der Zeichenfehler eines bescheidenen Kartographen so weitreichende Folgen haben sollte. Als Jallot an seinem Schreibtisch diese Linie in seine Zeichnung eintrug, mag er nicht geahnt haben, daß er mit einem Weltirrtum den Fürsten Suvorow um seinen Ruhmestitel der Unbesiegbare bringen sollte.



Der englische Konsul Sir Mor. Böhmer hat nach Angaben, die ihm vom englischen Kriegs- und Marineministerium gemacht wurden, die Summen zusammengefaßt, die von den europäischen Mächten für Heeres- und Marinezwecke verausgabt werden. Für das Landheer gibt Rußland 1060 Mill. Mk., Deutschland 940 Mill. Mk., Frankreich 760 Mill. Mk., England 560 Mill. Mk., Österreich-Ungarn 460 Mill. Mk., Italien 340 Mill. Mk., andre

Mächte 700 Mill. Mk. aus. Die Marine kostet: in England 900 Mill. Mk., in Deutschland 460 Mill. Mk., in Frankreich 360 Mill. Mk., in Rußland 360 Mill. Mk., in Italien 180 Mill. Mk., in Österreich-Ungarn 120 Mill. Mk., und bei den andern Mächten 120 Mill. Mk. Die Weltkriegs-Europas macht also im Jahre 1900 Mill. Mk. oder über 600 Mill. Mk. pro Monat aus.

Hausdiener Gustav Marks war vor einiger Zeit bei der Firma Markgraf u. Thau angestellt gewesen. Er mußte entlassen werden, weil er mit seinen Arbeitskollegen fortwährend Streit anfang. Um sich zu rächen, schritt er in der Fabrik alle Keelriemen durch, so daß eine Störung im Betrieb entstand. Außerdem zerstörte er eine Anzahl wertvoller Lederstühle, so daß die Firma einen Schaden von 5000 Mark erlitt. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Das Gericht ging jedoch weit über diesen Antrag hinaus und verurteilte ein Jahr drei Monate Gefängnis.

### Kunst und Wissenschaft.

**Die Napoleon-Erinnerungen des Marschalls Bortwärtz.** Eine besonders angehende Bereicherung hat die Breslauer Jahrhundert-Ausstellung durch die Entdeckung von kostbaren Erinnerungen aus dem Besitz des „Marschall Bortwärtz“, zu der sich die fürstlich Wälderische Familie doch noch entschlossen hatte. Das Hauptstück dieser Sammlung ist der Heiswagen Napoleons, den Blücher bei Waterloo erbeutete, und in dem sich noch ein Stück des Kaltes vorfand, den dieser bei der eiligen Flucht zurückgelassen hatte. Außerdem befinden sich darunter vier lebensgroße Bildnisse der Schwester Napoleons und seiner Schwägerin,

Breslauer Jahrhundert-Ausstellung wesentlich zu erhöhen.

**Die amerikanischen Ausgrabungen am Nil.** Die großen Ausgrabungen, die im Auftrag des New Yorker Metropolitan-Museums auf der westlichen Seite des Nils vorgenommen wurden, sind jetzt zu ihrem Abschluß gekommen. Die Arbeiten, deren Ergebnisse Pierpont Morgan noch einige Wochen vor seinem Tode beschäftigte, erstreckten sich über 2 Jahre. Ihr wichtiges Ergebnis ist die Freilegung des bei Luxor liegenden Palastes des Amenemhet III., der etwa im 14. Jahrhundert v. Chr. in Ägypten herrschte. Außer dem Palaste wurde eine ganze Siedelung von altägyptischen Häusern und Gärten freigelegt. Die bei dem Bau des Königspalastes benutzten tonnenförmigen Backsteine waren mit dem Namenszug des Königs abgestempelt und tragen auch den Namen des Schlosses, das das „Haus der Freude“ genannt wurde. Besonders reich ist die Ausbeute an Töpfereien aus Steinbleiern und kostbaren altägyptischen Manuskripten.

### Ein historischer Irrtum.

Einen interessanten Beitrag zur Lösung eines bisher vielumstrittenen Rätsels der Kriegsgeschichte liefert ein Aufsatz des „Journal de Genève“. In dem Kampfe gegen die fran-

kenen dadurch möglich, daß sich gegenüber von dem Kasten eine Straßenlaterne befindet, deren Licht hinreicht, um eine Person genau zu unterscheiden. Ich werde mir heute abends nach Schluß der Kontostunden den Schlüssel der Remise nehmen und werde mich von Einbruch der Dunkelheit an dorthin einschließen. Bitte,orgen Sie dafür, daß ich morgen früh vor acht Uhr nicht gefehlt werde, die frühesten Morgenstunden sind für die Beobachtung die wichtigsten. Ich werde mir eine Annehmlichkeit zu erweisen und hoffe, nicht auf meinem Beobachtungsposten einzuschlafen.“

„Und Sie wollen die ganze Nacht in der kalten Remise zubringen, Herr Märker?“

„Es bleibt nichts andres übrig, mit einem Schlage kann ich vielleicht das Geheimnis entdecken. Weshalb soll man nicht einmal eine Nachstrafe opfern?“

„Vorsentlich sind Ihre Bemühungen nicht vergeblich, Herr Märker. Sie entschuldigen mich, ich muß heute wieder nach Berlin. Wie Sie ja wohl erfahren haben, ist meine Frau gestern in Berlin zurückgeblieben, da ihre Schwester schwer erkrankt ist. Ich muß heute wieder einmal nachhaken und komme erst abends zurück; wenn ich den Schlüssel von der Remise nicht mehr auf seinem Platze finde, weiß ich, wo Sie sind.“

„Ich habe Ihnen noch mitzuteilen, Herr Wegener, daß ich gestern eine Unterredung mit Ihrer Frau in der Remise hatte; es kam ein Brief für das Fräulein an und ich machte mit dem Vorwand, den Brief persönlich an die Dame abzugeben. Ich habe bei dieser Gelegenheit ein

### Gemeinnütziges.

**Ein Hustenmittel von erprobter Wirkung** ist Quasintidee. Man nimmt etwa vier getrocknete Blätter und befeuchtet sie mit einem viertel Liter kochendem Wasser. Dem Tee setzt man zur Verfeinerung etwas guten Honig zu.

**Um Wargen zu beseitigen,** lege man morgens und abends ein Zinnblech, das mit grüner Seife bestrichen ist, auf. Nach ungefähr vierzehn Tagen sind die Wargen soweit aufgeweicht, daß man sie leicht entfernen kann.

### Buntes Allerlei.

**Versehete Wafregel.** Hausfrau: „Das Luftschiff muß ich wieder heizen lassen. Ich hatte gedacht, meine Frau würde sich durch die Kälte abschrecken lassen und nicht so viel spielen, aber gerade das Gegenteil ist der Fall, jetzt muß sie sich wärmen!“ *Megener'scher Wäcker.*

**Die teure Draufschaff.** „Sieh mal, alter Junge, der Mann da hat mich vor absolutem Bankrott gerettet.“ — „Dich? Wie denn?“ — „Ja, weil du, er hat das Mädchen geheiratet, mit dem ich ein halbes Jahr lang verlobt war.“

Meines Gespräch mit Ihrer Frau in der Remise angekündigt, um mich ein wenig über ihre Bekanntschaft hier am Orte zu informieren. Würden Sie mir gestatten, daß ich Ihrer Frau die Tochter Andeutungen darüber mache, zu welchem Zweck ich hier bin? Ich halte die junge Dame für sehr verschwiegen und glaube behaupten zu können, für sehr gewandt und klug. Vielleicht kann ich doch von ihr eine Andeutung bekommen, die für die Entdeckung der Briefschreiber von großem Werte ist.“

„Ich habe meine Tochter hiesig für sehr verschwiegen und einschüchtern gehalten, machen Sie ihr Mitteilung, wer Sie sind. Ich werde auch wahrscheinlich meiner Frau heute noch nähere Auskunft über ihre Persönlichkeit geben, denn es ist ihr bereits aufgefallen, daß Ihre Beschäftigung im Kontor keine normale ist. Auch meine Frau ist sehr verschwiegen, und es wird nichts schaden, wenn ich angeklagt bin. Sie kann Ihnen dann vielleicht auch irgend welche Auskunft geben. Nochmals guten Erfolg, Herr Märker, für heute nacht!“

Eine halbe Stunde später stieg der angebliche Detektiv wieder die Treppe hinauf und ließ sich bei Hedwig anmelden. Das Mädchen machte aber den so reich wiederholten Versuch ein etwas erkranktes Gesicht, aber Reinlein trug wieder einen Brief in der Hand und zwar diesmal einen offenen. Er sagte dem Mädchen, er müsse das Fräulein wegen des Briefes dringend sprechen.

## Gasthof zum Hirsch.

Sonntag, den 8. Juni

### Ausserregulativmässige Ballmusik

wozu freundlichst einladet.

Robert Lehnert.

## Gasthof zu Cunnersdorf.

Sonntag, den 8. Juni

### Tanz-Musik

Tour 5 Pfg.

Tour 5 Pfg.

Gespielt werden die neuesten Tänze!

Von 6 bis 1/2 8 Uhr: Freier Tanz.

Hierzu laden ergebenst ein

Paul Fuchs und Frau.

## Der Querschnitt

Berlin O 33 48

Bunte Blätter für  
Humor u. Kunst

Das humoristische  
Lieblingsblatt d. deutschen  
Hauses

Viertelj. 13 Hefte im Abonnement M 3,-  
Einzel Nummer 30 Pfg. Zu bez. d. alle  
Buchhdlg. u. d. Post. Probe Nr. gr. u. Berl.

## Zement-Dachziegel

rote und schwarze, hat vorrätig und empfiehlt

Medinger Zementwaren-Fabrik

Felix Wäntig.

## Städtische Sparkasse zu Radeburg

Bez. Dresden.

Geöffnet an allen Wochentagen.

Zinsfuß für Einlagen künftig 3 1/2 %.

## Zahlungsstockung

geschäftliche Schwierigkeiten aller Art beseitige ich sofort streng  
diskret, gewissenhaft und reell, gestützt auf langjährige  
Erfahrungen.

Bücherrevisionen — Neueinrichtungen  
Nachfragen und Ordnen vernachlässigter Bücher

Finanzierungen

Umwandlungen in G. m. b. H. - A. G. - Gen. m. b. H.

Grosse Erfolge — Ia. Referenzen,

Strangste Diskretion!

Komme nach auswärts!

## Diemer, Bücherrevisor

Dresden 29, Annenstr. 28, Fernsprecher 6630.

Photographische Platten

Photographische Papiere

sowie photographische Postkarten

empfehlen zu Originalpreisen

H. Rühle, Buchhandlung, Ottendorf-Okrilla.

## Theater in Ottendorf.

Zu Saale d. Gasthofs „Zum schwarzen Ross“, Sonnabend den 7. Juni:

### 2. Operetten-Gastspiel.

Direktion: Fritz Richard.

Zug- und Kassenbid sämtlicher Operetten-Theater. — Am Thalia Theater in Berlin  
über 150 Aufführungen. — Einmalige Aufführung des neuesten, größten Operetten-  
Schlagers der diesjährigen Saison. Beste und wichtigste Operette der Gegenwart. —  
Durchschlagender Erfolg:

## Puppchen

Operettenposse in 3 Akten von Jean Gilbert.

Orchester Musik.

Anfang 8 1/4 Uhr

Preise der Plätze:

Ende 1/11 Uhr

Im Vorverkauf in der Buchhandlung und im Theaterlokal: Sperrst. num. 1.25 Mk.  
1. Platz 80 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. An der Abendkasse: Sperrst. num. 1.50 Mk.,  
1. Platz 1 Mk., 2. Platz 60 Pfg., Gallerie 40 Pfg. Sperrplätze können nur in  
der Buchhandlung bestellt werden. Alles Nähere die Tageszettel.

Da nur diese eine Aufführung der Operette hier stattfinden kann, ladet zu recht  
zahlreichen Besuch ein geehretes Publikum höflichst ein

Die Direktion.

## Gasthof zum schwarzen Ross.

Sonntag, den 8. Juni

### Ausserregulative öffentliche Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilhelm Sants.

## Kauft bei Koch Emil

Ich wette stets,

## Fahrräder

sich und gut,

Mäntel, Schlauch, Pedal  
und Ketten

die Ihr nicht zerreißen tut.

Grammophon und Näh-  
maschinen

sowie auch Teile gibt er Ihnen  
gut und billig!

Sportgenossen, macht darüber  
keine Glossen.

Auf Kredit! Gegen Kasse 10%

Das selbsttätige  
Waschmittel  
heißt

## Persil

Der grosse Erfolg!

Henkel's Bleich-Soda

Gute

Speisekartoffeln

sowie

Futterkartoffeln

hat abgegeben Max Herrich.

## Frühbeetgurken

empfehlen  
Gärtnerei Hermann Raub.

## Sommerpielwaren

Eimer, Sandformen  
Reifen, Bälle, Ballschläger

sowie  
Miniatur-Tiere, -Wagen,  
Häuser usw. usw.

empfehlen  
Hermann Rühle  
Buchhandlung.

## Grundmühle

Wadau

Seifersdorfer Tal

Allen Touristen und Spazier-  
gängern empfehle ich mein im  
idyllischen Rößertale am Eingang in das  
Seifersdorfer Tal gelegenes Restaurant  
als beliebten Ausflugsort. Gute Biere,  
Kaffee, Milch und sonstige Getränke.

Kalte Küche.  
Jeden Dienstag u. Freitag Bierplinsen.  
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst  
ein

H. Lehmann.

## Steinzeugwaren

als alle Sorten

Viehtröge

Krippenschalen

Röhren

Rinnsteine

u. s. w.

empfehlen  
H. Kopschmann.

## Mundharmonikas

in verschiedenen Qualitäten u. Preis-  
lagen

empfehlen in reichhaltigster Auswahl  
Buchhandlung Hermann Rühle.

## Heileute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutter-  
spritzen, Leibbinden und alle  
Hygienischen Frauenartikel  
sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

## Vermessungsarbeiten

führt schnell und sachgemäß aus

Rudolf Rentsch

verpflichteter Geometer

Königsbrück, Poststraße 10.

Kirchennachrichten.

Sonntag den 8. Juni 1913.

Ottendorf-Okrilla.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Rebdingen.

Vorm. 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Opel - Wärsdorf.

Vorm. 1/11 Uhr: Predigtgottesdienst.

Pfarrer Opel - Wärsdorf.